



Archäologen Linnemann, Quenders und Partner
Adamsstr. 44, 45731 Waltrop

Rheine, Kr. Steinfurt

Altenrheine

MKZ 3710,0015a

Siedlerstraße

Zwischenbericht

01.01.2025 bis 31.03.2025

Autorin: Sophie Herzhoff-Stein M.A.

eingereicht im April 2025

Inhalt

Rückblick	1
Archäologische Dokumentation 1. Quartal 2025	1
Januar 2025 (KW 01 – 05)	2
Februar 2025 (KW 05 – 09)	2
März 2025 (KW 09 – 13)	4
Zusammenfassung & Ausblick	6
Abbildungs- & Quellenverzeichnis	7
Abbildungsverzeichnis	7
Links	7
Anhang	

Rückblick

Seit dem 05.09.2024 wird die geplante Wohnbaufläche archäologisch durch die Grabungsfirma LQ-Archäologie und Grabungsleiter Ph. Bockelbrink M.A. untersucht. Das Kernteam in Rheine bilden die ArchäologInnen und TechnikerInnen S. Herzhoff-Stein M.A., Ph. Rethwisch M.A. und M. Westhelle B.A. Das zu untersuchende Areal liegt entlang der Siedlerstraße am Ostrand von Rheine (48429 Rheine, Gemarkung Rheine r. d. Ems, Flur 33, Flurstücke 502, 778, 779, 1085, 1241). In den Monaten September bis einschließlich Dezember 2024 wurden auf 2565 m² insgesamt 378 Befunde und 235 Profile dokumentiert. Zusätzlich konnten über 300 Fundnummern vergeben werden. Das Fundspektrum umfasst augenscheinlich Material vom Neolithikum bis zum Mittelalter.

Archäologische Dokumentation 1. Quartal 2025

Im Zeitraum von 01.01.2025 bis zum 31.03.2025 wurden 594 Befunde freigelegt und dokumentiert sowie 388 Profile fotografiert und gezeichnet. Das Befundspektrum umfasst 359 Pfosten(gruben), 165 Gruben, fünf kleinformatige Gräben sowie 55 unspezifische Verfärbungen, die im Nachgang als nicht anthropogen aufgenommen wurden. Vier Baumwürfe wurden unter der Sammelnummer 8 eingemessen und ausgenommen. Es konnten über 600 neue Fundnummern vergeben werden, die teilweise mehrere großflächige Keramikfragmente enthalten. Somit steigt die Anzahl an Fundnummern bis Ende März auf insgesamt 924. Bei den Funden handelt es sich hauptsächlich um Keramik, Stein, Flint, Holzkohle und wenig Knochenbrand. Die Fläche konnte von 2565 m² auf 6184 m² erweitert werden (Abb. 1) und wird mittlerweile in neun einzelne Fundschnitte unterteilt. Aktuell wird lediglich der südliche Teil der Fläche ausgeschachtet, da es im nördlichen Bereich zu Problemen aufgrund des hohen Grundwasserspiegels kam. Für das Öffnen der nördlichen Fläche ist aktuell der Frühsommer geplant, sodass das Grundwasser bis dahin weiter versickern kann.



Abb. 1 Rot markiert ist die Fläche, die im 1. Quartal 2025 bearbeitet wurde. Hintergrund ABK.

Januar 2025 (KW 01 – 05)

Ab dem 07. Januar 2025 wurden die Arbeiten in Rheine wieder aufgenommen, allerdings oftmals durch das schlechte Wetter unterbrochen. Der langanhaltende Dauerregen sowie der später einsetzende Frost erschwerten die Arbeiten massiv. So musste eine Grube (Befund 117), deren Grenzen durch die Schnitter-



Abb. 2 Überschwemmung in bereits abgearbeitetem Schnitt (29.01.2025). Gelb zeigt die überflutete Fläche, Pink zeigt die Grenze, ab der die Schnitte vorläufig aufgezogen werden. Blickrichtung Norden

weiterung vervollständigt wurde, während der Anlage des Profils verworfen werden, da durch das steigende Wasser das Profil unterspülte und einbrach. Des Weiteren sorgten die Minustemperaturen für eine Dehydratisierung der oberen 5 cm des Sandbodens. Bei der teilweise bereits geringen Tiefe einiger Befunde wurden die Planen nicht vom Boden entfernt um eine Zerstörung der Befunde zu verhindern. Trotzdem konnten bis zum Ende des Monats auf knapp 50 Metern insgesamt 142 Befunde dokumentiert werden. Die Vermutung, dass sich die Wandgräbchen aus dem vorherigen Schnitt Richtung Osten fortsetzen, konnte nicht bestätigt werden. Am 16.01.2025 wurden die Arbeiten von der Lokalpresse begleitet¹, zu diesem Ortstermin waren ebenfalls Dr. I. Pfeffer (LWL-Münster) und zwei Vertreter der ehrenamtlichen Denkmalbehörde aus Rheine zugegen. Ab dem 29.01.2025 stand ein neuer Baugeräteführer zur Verfügung und die Baggerarbeiten konnten fortgesetzt werden.

Februar 2025 (KW 05 – 09)

Auch der Februar erschwerte mit Minustemperaturen die Arbeit, dennoch konnten insgesamt 316 Befunde dokumentiert werden. Die Fläche konnte um weitere 2.250 m² erweitert werden, womit die aufgezugene und abgearbeitete Gesamtfläche zum Ende des Monats 4832 m² beträgt. Aufgrund des starken Niederschlags in den vorherigen Wochen und der anhaltenden Überschwemmung im alten Schnitt wurde entschieden, die Fläche nicht an der nördlichen Grenze

¹ Der dazugehörige Artikel kann unter <https://www.mv-online.de/articles/310546/rheine/vermishtes/das-altenrheine-vor-tausenden-jahren?take=24&skip=0> aufgerufen werden (Stand 11.04.2025).

aufzuziehen sondern erst ab der Höhe, in der sich das Wasser nicht gesammelt hat, um eine Überflutung des neuen Schnitts zu vermeiden (Abb. 2).

Trotz der Fülle an (Pfosten-)gruben konnten keine eindeutigen Hausgrundrisse festgestellt werden. Da die Mehrphasigkeit anhand der Keramik noch geklärt werden muss, steht die Erstellung eines Phasenplans bisher aus, um eine eindeutige Zusammengehörigkeit der Befunde darstellen zu können. Eine mehrphasige Nutzung der Fläche zeigte sich ebenfalls durch Pfosten, die erst auf Planum 2 entdeckt und dokumentiert werden konnten. Beim Ausheben des Profilkastens PR 478 von Befund 687 konnten zwei weitere Pfostengruben mitgenommen werden (Abb. 3). Befund 733 wurde bereits auf Planum 1 mit PR 458 dokumentiert, allerdings zeigte sich beim Abtiefen ein neuer Befund (Befund 734), der an den anliegenden Pfosten 733 angrenzt. So wurden die beiden Pfosten zusammen dokumentiert, da sich hier eine neue stratigraphische Situation ergab. Der Befund 687 (Profil 478) wurde in Quadranten aufgeteilt und geschnitten, weil bei der Dokumentation im Planum nicht eindeutig ausgeschlossen werden konnte,



Abb. 3 Zwei Pfostengruben, die beim Ausheben des Profilkastens für Befund 687 entdeckt und auf PL2 dokumentiert wurden.

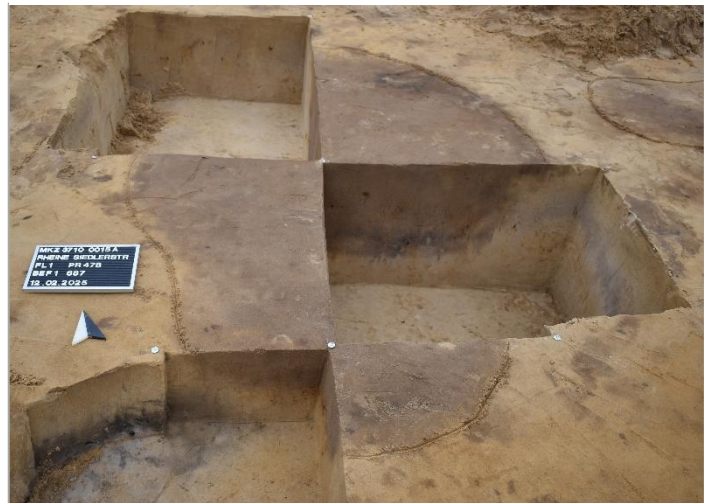


Abb. 4 Übersichtsfoto vom Kreuzschnitt aus Befund 678.

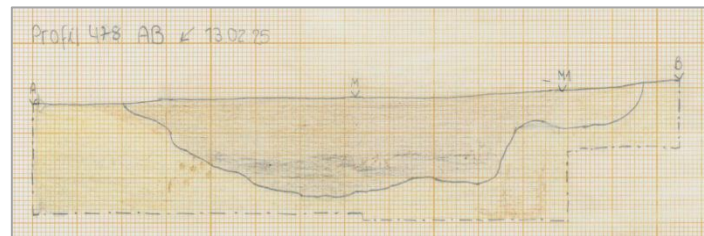


Abb. 5 Profilzeichnung zu Profil 478 AB.

ob es sich um eine oder mehrere Schichten handelte (Abb. 4). Beim Schneiden des Befundes konnte der Verdacht ausgeschlossen werden. Auch die ausbuchtende Form im Planum konnte im Profil bestätigt werden, wo sich die Ausbuchtung als flachere Mulde darstellt (Abb. 5)

März 2025 (KW 09 – 13)

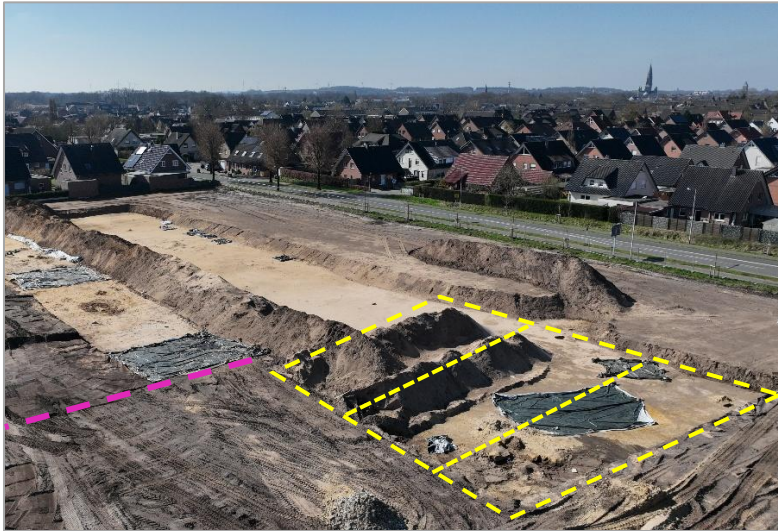


Abb. 6 Luftbild von den drei querverlaufenden Flächenabschnitten (Gelb), die Richtung Norden ausgeschachtet wurden. In Pink kennzeichnet die Linie die Höhe, ab der Richtung Süden ausgeschachtet wird. Blickrichtung Südwesten.

Im März wurden weitere 136 Befunde dokumentiert und weitere 1.350 m² ausgeschachtet, womit die aufgebaggerte Gesamtfläche zum Ende des Monats 6.184 m² betrug. Zum Anfang des Monats wurde die bereits geöffnete und abgearbeitete Fläche wieder geschlossen. Anschließend versuchte das Team sich mit kurzen, querliegenden Schnitten von der archäologischen Schnittgrenze aus Richtung nördlicher Grenze anzunähern. Dieses Unterfangen

wurde allerdings wieder abgebrochen, da der Grundwasserspiegel so hoch war, dass sich mehrere Profile zu schnell mit Wasser füllten. Der erhöhte Pegel wurde am 27.03.2025 von zwei besuchenden Geologen bestätigt, die einen aktuellen Grundwasserstand von 0,93 Metern Tiefe ermittelten. Das Aufziehen der Fläche erfolgte weiterhin ab der in Abbildung 2 und 6 in Pink abgebildeten Höhe. In dem gelb markierten Areal wurde für Befund 905 beim Abtiefen eine Differenzierung in einzelne Schichten erkannt, daher



Abb. 7 Anlage Planum 2 im Kreuzschnitt von Befund 905. Es konnten im Planum die Schichten a bis d differenziert werden.



Abb. 8 Große Scherbenkonzentration in 12cm Tiefe im Bereich Punkt M2.

wurde der Befund erst auf Planum 2 dokumentiert (Abb. 7) und anschließend ein Kreuzschnitt angelegt. Aufgehalten wurden diese Arbeiten durch die hohe Anzahl an Funden, die geborgen werden konnten. Es wurden insgesamt 22 Fundnummern vergeben. Unter anderem mussten Zwischenschritte fotografisch festgehalten werden, um die Situation der Funde im Befund sauber dokumentieren zu können (Abb. 8). Das Fundspektrum bestand größtenteils aus Keramik und Stein, es konnte aber auch Flint, Holzkohle und wenig Knochenbrand geborgen werden.



Abb. 9 Steigendes Grundwasser im Profilkasten.

Während der Profildokumentation konnten die auf Planum 2 vergebenen Schichten teilweise bestätigt werden, allerdings wurden die Schichten a und d nachträglich zusammengelegt und eine weitere Schicht f hinzugefügt. Ab einer Tiefe von etwa 60cm kam es in den Quadranten zu steigendem Grundwasser. Das Wasser stieg nicht nur von unten nach oben sondern floss zum Teil aus den Profilwänden in einer Geschwindigkeit, die

das händische Trockenlegen unmöglich machte (Abb. 9). Auch das Anlegen von Drainagen und das Erweitern der Quadranten mit Hilfe des Baggers zeugten nicht von Erfolg, dass die Endtiefe der Befunde zeichnerisch und fotografisch nicht festgehalten werden konnte. Das Wasser unterspülte den Befund so schnell, dass auf eine vollständige Dokumentation auf PL 2 verzichtet werden musste und der Befund nur noch schichtweise ausgenommen wurde. Die Befunddicke in diesen Querschnitten war gering, neben dem Befund 905 wurde ein Vier-Pfostenspeicher (Abb. 10) aufgenommen. Nach der Fertigstellung der Dokumentation in dem

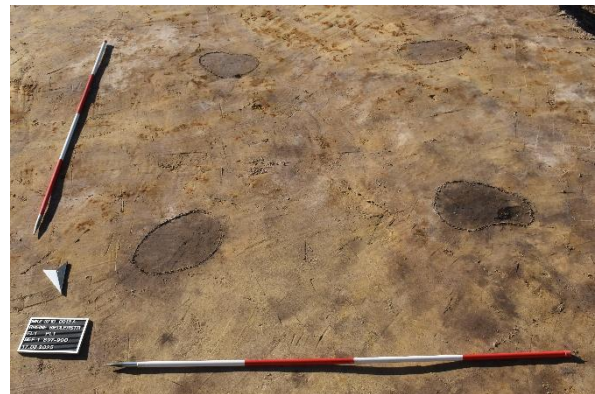


Abb. 10 Vier-Pfostenspeicher Befund 897 bis 900.



Abb. 11 Pfostenreihe bestehend aus Befund 872 bis Befund 878.

dritten querliegenden Schnitt wurden die Arbeiten wieder auf den südlichen Bereich der Fläche verlegt, damit das Grundwasser weiter versickern kann. Es wurden weiterhin Pfosten und Gruben angetroffen, allerdings nahm die Befunddicke Richtung Osten ab. Es gibt weiterhin Konzentrationen von Pfostengruben, allerdings sind keine eindeutigen Grundrisse zu erkennen und streckenweise sind keine anthropogenen Schichten vorhanden. Mit den Befunden 872 bis 878 (Abb. 11) zeigt sich die aktuell deutlichste Pfostenreihe auf der Fläche.

Die Pfosten waren nur noch sehr flach erhalten und wurden teilweise vom anstehenden Kalkfelsen geschnitten. Der hochliegende Kalkfelsen zog sich weiter Richtung Osten fort und konnte in vielen Profilkästen im südlichen Bereich der Fläche teils flächig teils punktuell angetroffen werden und begrenzte in vielen Fällen den Befund in der Tiefe. Über 230 Fundnummern wurden im März vergeben, teilweise für Keramikfragmente, die sich in den Befunden in größeren Mengen konzentrierten (Abb. 12). Von den im März dokumentierten 136 Befunden befand sich der Großteil im südlicheren Bereich, wo auch die Konzentration vom anstehenden Kalkfelsen deutlich zunahm.



Abb. 12 Fund-Nr. 760 aus Befund 860 in situ (oben) und nach der Reinigung (unten)

Zusammenfassung & Ausblick

Die Funddichte nimmt gen Osten kontinuierlich ab. Es gibt punktuell noch Konzentrationen von Pfosten und Gruben, streckenweise sind aber keine Befunde auszumachen oder es handelt sich um geologische oder natürliche Strukturen. Die Funddichte bleibt weiterhin konstant, Befunde ohne Funde sind die Ausnahme. Die gekennzeichneten Befunde aus den Suchschnitten von 2018 konnten zum Teil rekonstruiert aber oftmals nicht bestätigt werden. Entweder war beim Schneiden des Befundes kein Material auf Tiefe mehr erhalten oder es konnten keine Strukturen erkannt werden, weil es sich um unspezifische Verfärbungen, beziehungsweise Natur handelt. Bis Ende April konnten insgesamt 8569 m² geöffnet und dokumentiert werden. Das Ausdünnen der Befundlage setzt sich auch aktuell weiter fort, auffällig ist, dass es sich bei diesen Befunden fast ausschließlich um Gruben handelt und Pfosten nur noch vereinzelt vorkommen oder in einem weiteren Vier-Pfostenspeicher. Ob sich diese Situation fortsetzt, wird sich erst in den kommenden Wochen zeigen.

Abbildungs- & Quellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Auszug aus CAD-Plan mit ABK als Hintergrund (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 2 Drohnenvideo Januar mit Überschwemmung im alten Schnitt (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 3 Profil 474 mit Befunden 733 und 734 auf Planum 2 (LQ Archäologie/Ph. Rethwisch).
- Abb. 4 Übersichtsfoto vom Querschnitt aus Befund 678 Profil 478 (LQ Archäologie/Ph. Rethwisch).
- Abb. 5 Profilzeichnung zu Profil 478 AB (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 6 Drohnenvideo März mit den querverlaufenden Schnitten (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 7 Befund 905 auf Planum 2, Anlage Querschnitt (LQ Archäologie/Ph. Rethwisch).
- Abb. 8 Scherbenkonzentration in Befund 905 (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 9 Wasser im Quadranten von Befund 905 (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 10 Vier Pfostenspeicher Befund 897 bis 900 (LQ Archäologie/Ph. Rethwisch).
- Abb. 11 Pfostenreihe Befund 872 bis Befund 878 (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein).
- Abb. 12 Fundnummer 760 aus Befund 860 in situ (LQ Archäologie/S. Herzhoff-Stein) und nach dem Waschen (LQ Archäologie/L. Glodek).

Links

Stand: 11.04.2025

<https://www.mv-online.de/articles/310546/rheine/vermishtes/das-altenrheine-vor-tausenden-jahren?take=24&skip=0>

Anhang

